Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 129 (2019)

Rubrik: Das Wetter in mir

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

das wetter in mir

Neue Gedichte von Doris Gautschi

Doris Gautschi *ist Lyrikerin und lebt in Brugg und im Tessin.*

Für eine Veranstaltung im Stäblisaal am 14. Oktober 2018 hat sich Doris Gautschi intensiv mit dem Künstler Adolf Stäbli beschäftigt. Dabei sind unter anderem die hier veröffentlichen Gedichte entstanden. Die letzten drei Texte führen aus dem Saal hinaus ins Hier und Heute, in den Alltag der Dichterin, in den vergangenen Sommer, in ihre äussere und innere Heimat.

das wetter in mir

die kraft!

es ist die kraft
dieser bilder

die mich so
unerwartet trifft

wolken
werden zu blüten
aus zweifel wird mut

in der ferne
immer das licht

und aus der freude
ich erkenne sie wieder

fallen die ersten worte
wie tropfen:

«das wetter in mir»

isar-überschwemmung 1886

dein malen sei erlebnis
nicht erfindung
sagst du –
und stehst in hohen stiefeln
in sturmgepeitschter landschaft

gewaltig entfesselt
das wasser den fluss
es kracht und tobt
stämme bersten
wurzeln reissen

windzerzauste bäume
ragen dunkel in den himmel
während die isar
über jedes ufer tritt

du hältst
die eisenstaffelei
fest in deiner hand

und malst –

malst selig
in den farben
die du hörst

erkannt
von einem freund und dichter:

deine seele sei wie eine harfe
schreibt er
in der alles anklinge
aus der alles wiedertöne

von fremder hand

planwagen und
steinhütte

mädchen
und frau

haus
und pferd

von fremder hand hineingemalt

zu deinem guten korrigiert
hiess es

dabei
wolltest du
doch nur
zu tage kommen

auf deinem
eigenen stück land

der stab und die bäume

immer wieder
sind es die bäume
die ihn beschreiben
ihn sichtbar machen

den maler
den künstler
den menschen

ihn
den wie seine bilder
kein rahmen bändigen kann

vom wind gerüttelt
wild und zerzaust

manchmal
aufrecht – stolz

luftig – verspielt
vom regen berauscht

dann wieder
zartstämmig verletzlich

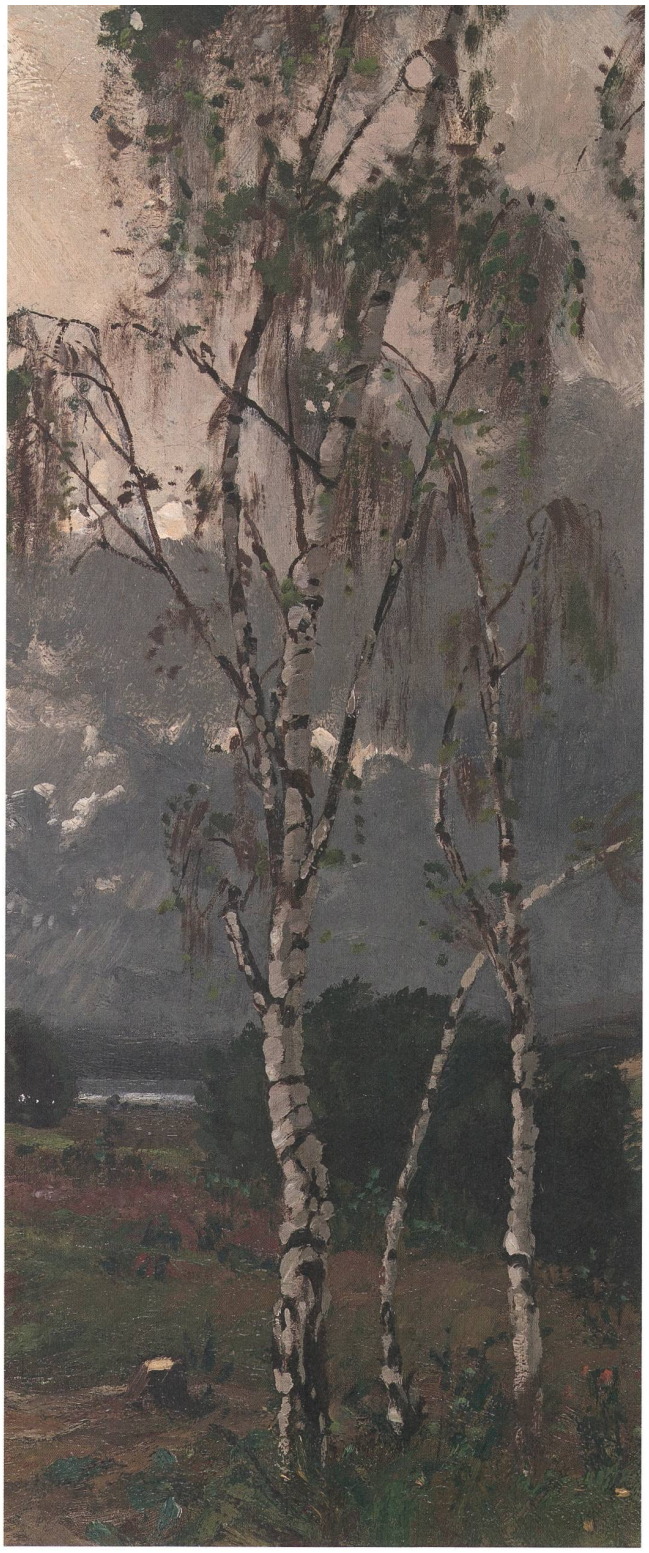
einsam und karg –

die birken
pappeln
eichen und kastanien

sie alle
wachsen ihm zu

selbst im sturm
leuchten sie über die weite

und möchten rinde sein für ihn



liebesgedicht

ich falle aus allen wolken
wenn du mir bei wind und wetter
die sterne vom himmel holst
bin wie vom donner gerührt
weil der himmel voller geigen hängt

ich tappe gern im dunkeln
wenn du mich hinters licht führst
setze himmel und hölle in bewegung
damit du mich zehn meter gegen den wind riechst

ich öffne dir die schleusen des himmels
damit du wie ein meister vom himmel fällst
bringe dein fass zum überlaufen
um dich vom regen in die traufe zu tragen

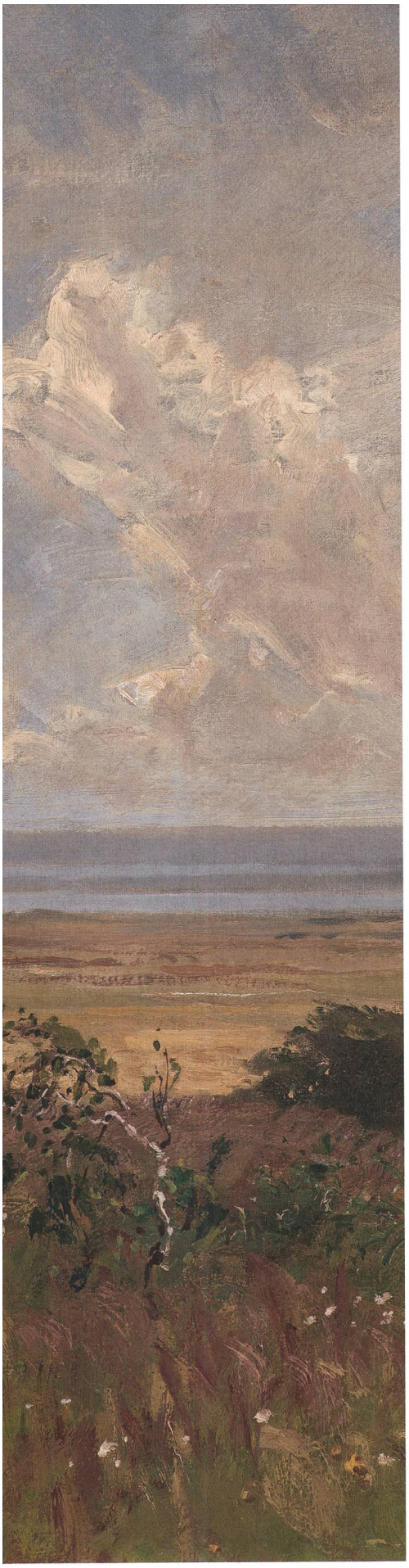
ich läute sturm bei dir
wenn du mich im regen stehen lässt
verliere den boden unter den füssen
um das ruder in die hand zu nehmen

ich versetze die berge
wenn jemand zu hohe wellen schlägt
und suche auf wolke sieben
das weite mit dir

ich schreibe bei nacht und nebel
etwas in den wind für dich
und schmelze mit feuer und flamme
den schnee von gestern weg

ich bin wie vom blitz getroffen
wenn du mein herz im sturm eroberst
nehme dir den wind aus den segeln

wenn du mir das blaue –
das blaue vom himmel versprichst!



summer 2018

de morge isch us blei

und mini decki
e verchrügleti landcharte
mit allne ort
woni im traum bi gsi

d'luft wo vo geschter
no im fänschter stoht
isch au die gliich wie morn

es goht es fieber um
i dere stadt
s'wird trunke gschwitzt
und nume s'nötigscht gredt

einzig de radio bringt echli meh:

uf de A1 gäbs stau wägeme äntepaar
im aargau wärdi s'wasser langsam knapp
d'väntilatore sige alli usverchauft
und d'tigermugge heigs über de gotthard gschafft

de tag isch wiene heisse luftballon
i jedem müede gsicht
treie sich d'augering im chreis
wie d'gwitterwolke ufem radarbild

und erscht viel spöter
s'dunklet scho veruss
fägt plötzli sone windstoss
über d'gass
wo alli türe schletzt
und d'wösch ab jeder leine riisst

de himmel chnurret schwarz
die erschte tropfe dampfe ufem asphalt
s schmöckt nach roscht
und nach metall
es isch es durenand es gschrei
und alli tüend no irgendöppis ie

ussert de george vo näbedra
wo'd süsch nur i de schale gsehsch

hüpft barfuess d'gass durab und rüeft:

«es chunnt!»

«es chunnt!»

«es chunnt!»

es buech

es buech i dinere hand
wo läbt und schnuuft mit dir
isch wienes dach überem chopf
wo alles duss loht
was nid drunder ghört

es buech i dinere hand
isch wiene reis i frömdi länder
wos no bode het wo brach liit
eine wo kei dünger bruucht
dass öppis wachst

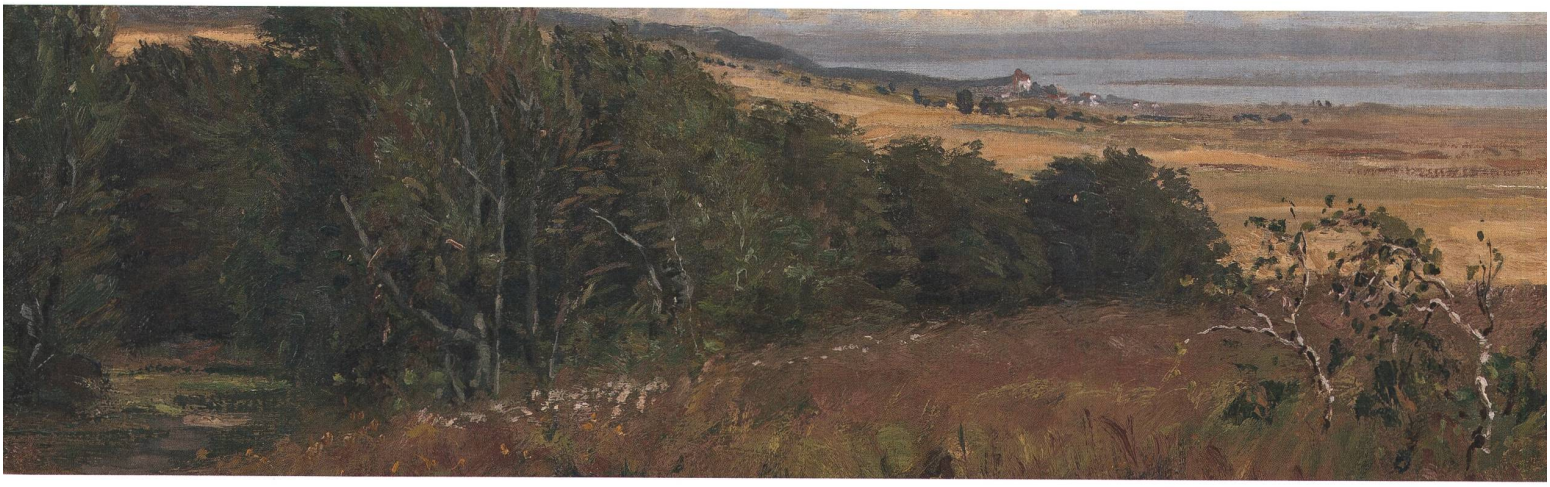
es buech i dinere hand
wo d'wörter farbe händ
und jede satz es anders gsicht
wo'd uf de nöchschte siite
wettsch es zält ufschloh
zum bliibe drin

es buech i dinere hand
wo warm git a de huut
wo jede punkt chli abschied isch
und wo'd bi jedem blättere
chli andersch i de wält inn stohsch

e sones buech
isch wiene blüete i de nacht
e zugfahrt wo'd keis billet bruuchsch

am ändbahnhof
bliibsch mängisch nochli sitze
näbem letschte satz und stuunsch

dass's immer wieder büecher git
wo gläbt und gschnuufet händ mit dir



d'ärm vo de böim

d'ärm vo de böim
sind barfuess hüt
de wind vom norde
riisst a ihrem chleid
wo wienes schattegrüscht
im tüüfe blau vom
chalte himmel

irgendöppis flüschteret –

us allne löcher
vo dem stoff
schliicht sich de summer
still devo
und det
wo d'blätter ghanget sind
lüüchte jetzt
d'stärne öber d'nacht
als würd das spinnenetz us holz
sich neui liechter sueche
für de herbscht –

viel spöter
wenns no chälter wird
und schneit
wenn d'zeiger vo de uhre
sich gäg ine treie
und d'stunde
nume chrummi rügge händ

denn stürchlet
s'neue johr uf einisch
zmitzt
i die dunkli ziit
und früürt

mir luege zäme
still – und lang
im wasser zue
bis d'sunne ihres erschte hoor verlüürt
und liislig über d'aare leit
und d'felse chützelet im gsicht

denn grabe d'uferböim
mit gfrorne händ
min härzschlag wieder uus

und z'usserscht
a de dünnschte äscht
foht plötzli öppis afo lüüchte

wo wieder hei –
wo wieder heizue wett